

**Statement von Elisabeth KÖSTINGER**  
**Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus**  
**Europäischer Tourismuskonvent, 12. Oktober 2020**

Die COVID-19-Pandemie hat einen außerordentlichen Schock für unsere Volkswirtschaften, Gesellschaften und Lebensumstände mit sich gebracht. Der Tourismus – einer der dynamischsten und am weitesten verzweigten Sektoren – ist in beispiellosem Ausmaß betroffen. Es ist daher unumgänglich, dass wir alle notwendigen und verfügbaren Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene setzen, um den Tourismus, allen voran kleinere und mittlere Unternehmen, während der Krise und darüber hinaus, zu unterstützen und so zur zügigen und umfassenden Erholung des Sektors beitragen.

Gleichzeitig müssen wir den Tourismus langfristig innovativer, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestalten, ganz im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Deshalb danke ich Kommissar Thierry Breton und den Dienststellen der Kommission für ihre Initiative, den Europäischen Tourismuskonvent zu organisieren und damit die Basis für die gemeinsame Gestaltung des europäischen Tourismus der Zukunft zu legen.

Der von der Europäischen Kommission verfolgte „Ökosystem-Ansatz“ eignet sich besonders für den Tourismus mit seinen umfassenden Wertschöpfungsketten, der Nutzung öffentlicher wie privater Ressourcen sowie der Abhängigkeit aller Stakeholder vom Funktionieren des gesamten Systems. Gerade die COVID-19-Krise hat uns diesen Umstand noch deutlicher vor Augen geführt. Um erfolgreiche Tourismus-Ökosysteme zu schaffen, ist ein „*whole-of-government*“-Ansatz notwendig, der auch alle Ebenen – europäisch, national, regional und lokal – miteinschließt.

Österreich hat 2019 seine nationale Tourismusstrategie, den „Plan T – Masterplan für Tourismus“, präsentiert. Seither hat sich die Lage für den zuvor boomenden Sektor dramatisch verschlechtert und viele Betriebe kämpfen ums Überleben. In Anbetracht dessen haben wir ein umfassendes Paket an Hilfsmaßnahmen geschnürt, bestehend u.a. aus Haftungsübernahmen, Fixkostenzuschüssen, Kurzarbeit sowie Steuererleichterungen. Wir werden auch auf künftige Herausforderungen, die die Krise mit sich bringt, eingehen. Gleichzeitig werden wir den „Plan T“ für eine zukunftsorientierte österreichische Tourismuspolitik umsetzen.

Mit Blick auf Herausforderungen und Investitionsprioritäten sehe ich den **europäischen Tourismus der Zukunft** als:

- **Tourismus, der im Einklang mit dem grünen Übergang steht**  
Die ökologische Notwendigkeit, aber auch sich ändernde Wertvorstellungen von Reisenden erfordern eine „grüne“ Neuausrichtung des Tourismus. Diese umfasst ein Neudenken von Mobilitätsmustern und der Nutzung von Verkehrsmitteln und, als Konsequenz, die Unterstützung nachhaltiger Mobilität sowie verbesserte transnationale Anbindungen, die neue Trends wie „*train & bike*“ miteinschließen. Tourismusunternehmen sollen bei ihren Anstrengungen zu mehr Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energie unterstützt werden. Wir müssen alle im Tourismus Tätigen auch besser über die Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft, Müll- und Plastikvermeidung informieren. Ebenso müssen wir bei den Menschen das Bewusstsein stärken, welche ökologischen und sozialen Auswirkungen ihr Reiseverhalten hat.
- **Tourismus, der qualitativ hochwertige Lebensräume schafft – sowohl für die lokale Bevölkerung als auch für Gäste – und diese respektiert**

Jede Region – egal ob Städte oder ländliche Gebiete – hat ihre Stärken, großen und kleinen Besonderheiten und Talente. Wenn der Tourismus sein volles Potenzial für das Wohlergehen und den Wohlstand der Bevölkerung entfalten soll, brauchen wir einen holistischen Ansatz, eine strukturierte Kooperation und das Einbetten von Tourismus in regionale Entwicklungsstrategien: Verkehr, Raumplanung, Energieversorgung und digitale Infrastruktur. Durch die Symbiose mit der Landwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Handwerkskunst wird das touristische Erlebnis bereichert. Das übergeordnete Ziel muss Qualität statt Quantität sein – auch wenn es sich an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten vielleicht anders darstellt. Nur dann können wir den größten Nutzen aus regionalen Wertschöpfungsketten ziehen und den Tourismus zu einem Treiber der nachhaltigen Regionalentwicklung machen.

➤ **Tourismus, der sich auf traditionelle europäische Strukturen stützt**

Kleine und mittlere Unternehmen und vor allem Familienbetriebe mit Bezug zur Region sind die Eckpfeiler des österreichischen Tourismus ebenso wie in vielen anderen Ländern. Wir müssen diese traditionellen Strukturen schützen, indem wir geeignete regulatorische Rahmenbedingungen schaffen, Bürokratie abbauen, fairen Wettbewerb garantieren und gleichzeitig dem *“think-small first”*-Ansatz folgen. Regelungen und Vorschriften müssen aufgehoben werden, wenn sie ihren Zweck nicht länger erfüllen.

➤ **Tourismus, der für künftige Arbeitskräfte attraktiv ist**

Während wir Gegebenheiten wie z.B. produktivitätsbedingte Grenzen des Einkommensniveaus und Arbeitszeiten (tägliche Spitzen, Abende, Wochenenden) akzeptieren müssen, brauchen wir gute Rahmenbedingungen, innovative Angebote und Kommunikation zu den positiven Aspekten der Arbeit im Tourismus (Kontakt zu Menschen, arbeiten wo andere Urlaub machen, etc.), um den Sektor als Arbeitgeber zu attraktivieren. Gemeinsam mit der Branche müssen wir die Aus- und Weiterbildung für die künftigen Herausforderungen weiterentwickeln und besonders auf grüne, digitale und soziale Fähigkeiten setzen.

➤ **Tourismus, der innovativ und smart ist**

Tourismus braucht kontinuierliche Produkt- und Prozessinnovation, um erfolgreich auf Marktentwicklungen reagieren zu können. Daten spielen dabei eine wesentliche Rolle. Nie zuvor in unserer Geschichte waren Daten in dieser Fülle verfügbar. Es ist daher entscheidend, dass wir deren Nutzung für unsere Zwecke optimieren: bessere und schnellere Information zu Angeboten, Kundenpräferenzen und Tourismusströmen; effizienteres Prozessmanagement in Betrieben und Destinationen; sowie die bessere Verwendung von Plattformen und digitalen Lösungen, um (voneinander) zu lernen. Es braucht sowohl die Erhebung touristischer Daten als auch die bestmögliche Erschließung von nicht-tourismusspezifischen Datenquellen, um eine umfassende Grundlage für informierte Entscheidungen zu schaffen.

➤ **Tourismus, der eine sichere und nahtlose Reiseerfahrung bietet**

Reisen muss so einfach wie möglich sein. Um das zu erreichen, ist eine starke Kooperation zwischen den für Tourismus, Verkehr, Gesundheit, Sicherheit und andere relevante Bereiche zuständigen Behörden nötig. Neue digitale Instrumente können das unterstützen, dabei dürfen wir aber nicht auf die Privatsphäre und den Datenschutz vergessen.

Wir müssen uns für diese Prioritäten einsetzen und durch geeignete Investitionen, effiziente horizontale und vertikale Koordinierung und gutem Wissensmanagement sicherstellen, dass das Europäische Tourismus-Ökosystem in Zukunft innovativer, widerstandsfähiger und nachhaltiger wird.